

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Er scheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.56 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 3780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11 Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabat nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintr. od. Konkursen hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig, Gerichtsstand Nagold.

Nummer 96

Altensteig, Mittwoch den 25. April 1928

51. Jahrgang

### Das Erdbebenjahr 1928

#### Zu der neuen Erdbebenkatastrophe in Bulgarien und Griechenland

Von einem geologischen Mitarbeiter

Etwas stimmt mit unserem Erdball nicht mehr. Seit ungefähr einem Jahr muß nicht nur auf der Erdoberfläche, sondern auch höher in der Luft und tiefer im Erdinneren Entscheidendes vor sich gegangen sein. Es scheinen merkwürdige Prozesse vor sich zu gehen, meteorologischer und geologischer Art im Ganzen zu sein. Man braucht kein scharfer Beobachter zu sein, um bemerkt zu haben, daß das Wetter nicht mehr den guten alten Gesetzen unterworfen ist, wie es früher der Fall war. Die Einteilung des Jahres in vier Jahreszeiten, in Frühling, Sommer, Herbst und Winter, erweist sich immer mehr als ganz künstlich und unzutreffend. Mancher Hochsommer sieht bei uns herbstlich aus, mancher Winter läßt sich als Frühling denken, und im Mai muß man wärmer angezogen gehen, als oft im Dezember. Die wissenschaftlichen Kreise haben längst auf die ungewöhnliche Unregelmäßigkeit des Wetters ihr Augenmerk geworfen, ohne freilich zu einer befriedigenden Erklärung zu gelangen. Es fehlt zwar nicht an Theorien, aber keine ist befriedigend. Gegen Ende des Krieges hat man oft von der Wirkung der schweren Geschütze auf die atmosphärischen Verhältnisse gesprochen. Diese Wirkung erwies sich aber auch noch jahrelang nach dem Friedensschluß als so nachhaltig, das Wetter blieb so unregelmäßig, daß diese Idee ad acta gelegt werden mußte.

Die alte Sonnenflecken-theorie wurde nun aufgegeben. Diese Hypothese besagt, daß vieles auf der Erde in Abhängigkeit von der Zahl der Sonnenflecke steht. Die Sonnenflecke ihrerseits variieren in 11-jährigen Perioden. So könnte man z. B. einen reineren Sommer durch Entstehen neuer Sonnenflecken erklären usw. Einige Gelehrte wiesen auf die Verbreitung der Radiowellen als Ursache der auffallenden atmosphärischen Erscheinungen hin. Es läßt sich schwer nachprüfen, was von diesen beiden Möglichkeiten der Wirklichkeit entspricht. Nur eines steht fest: Es ist unmöglich, die meteorologischen Erscheinungen von den Prozessen abzusondern, die unter der Erdoberfläche vor sich gehen. Es liegt äußerst nahe, einen inneren Zusammenhang zwischen diesen zwei, auf den ersten Blick völlig absonderlichen Gebieten, zu vermuten. Denn ebenso wie die Meteorologen, werden auch die Geologen vor schwere Aufgaben gestellt, die zu lösen sie heute noch kaum imstande sind. Das unterirdische Leben hat in den letzten Jahren so an Unklarheit zugenommen, weiß solche Unregelmäßigkeiten und eine solche Aktivität auf, daß die Volkseinstimmung ebenso wie die ernste Wissenschaft sich längst unruhig fühlen. Wir denken dabei in erster Linie an die sich immer mehr häufenden Meldungen von mehr oder minder starken Naturkatastrophen, die sich vor kurzem noch fast ausschließlich auf außereuropäische Länder konzentrierten, die aber in den letzten Monaten immer öfter und öfter Europa oder die an Europa grenzenden Gebiete heimsuchen. Freilich: Es vermag selten ein Jahr, ohne daß nicht eine Reihe von kleinen Erdbeben, sogenannten Dislokationserdbeben stattfanden, von denen niemand außer einigen Beobachtern, die an äußerst empfindlichen Instrumenten sitzen, etwas merkten. Aber bei dem jetzigen Erdbeben braucht man leider keine Instrumente, um sie recht empfindlich wahrzunehmen.

Weltuntergangstheorien hatten stets, seit die Menschheit besteht, Anhänger gehabt. Die Zahl der Menschen, die an sie glauben, hat sich in den letzten Jahren recht vergrößert, was höchlich in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Krieg und der schweren Nachkriegszeit steht. Aber nicht nur politische Ereignisse und menschliche Taten verschiedener Art scheinen diese Stimmung zu beeinflussen, sondern auch die Natur selbst. Am wenigsten beruhigend können aber Deutungen der Naturkatastrophen wirken, die von gelehrter Seite unternommen wurden. — Zwei große Katastrophentheorien sind jetzt im Umlauf, die leider auf einem festeren Boden zu stehen scheinen, als die Theorien der Meteorologen. Vor einigen Jahren hat das Auftreten einiger französischer Geologen allgemeines Aufsehen erregt, die eine längere Forschungsreise auf den Weltmeeren unternommen haben. Durch Beobachtung und Messung des Meeresspiegels sind die Franzosen zu dem Ergebnis gekommen, daß Europa einer riesigen Erd- und Meerestatastrophe entgegensteht, deren Herz im Atlantik liegt. England, West- und Nordfrankreich sowie die gesamte Nord- und Ostküste wurden dabei als die gefährlichsten Zonen für die nächste Zukunft angesehen. Die ersten kontinentalen Anzeichen der Atlantikkatastrophen sollten sich im Jahre 1927 bemerkbar machen. Diese ersten Vorzeichen, die schon vor drei Jahren vorhergesagt wurden, sind prompt eingetreten...

Den französischen Geologen kamen nun im vorigen Jahre die russischen Kollegen zu Hilfe. Die russischen Geologen gehen von den Beobachtungen aus, die sie in Japan, in der Mandchurie, in den sibirischen Gebirgen, in der Krim und in der Ukraine machen konnten. Diese Beobachtungen scheinen den Schluss glaubhaft zu machen, daß vom Pazifik und Japan aus eine riesige Erdbebenwelle über den euro-asiatischen Kontinent führt und daß diese Welle sich immer mehr und mehr gegen Westen verbreitet. Auf eine Reihe von Tatsachen sich stützend, führen die

Russen aus, daß Europa unter die Wirkung tiefgreifender tektonischer Vorgänge geraten ist, und daß in der Nähe der asiatischen Gebirgspalte, die sich bekanntlich von den Pyrenäen über ganz Europa zieht, und mit den Apenninen und Karpathen ein einheitliches System bildet, das weiter nach der Krim und den Kaukasus führt, eine Reihe von schweren Katastrophen zu erwarten sei. Auch diese Theorie wird fast täglich durch immer neue Tatsachen gestützt und bekräftigt.

Unser schwergegründetes Europa scheint also, wenn man diesen Theorien Glauben schenken will, Gefahren entgegenzuwachen, die durch menschliche Kraft nicht vermieden werden können. Auch die Wissenschaft kann sich irren und kann übertrieben, wie es sich schon einmal ereignet hat. Vielleicht ist es auch diesmal der Fall. Aber nur vielleicht.

Dr. I.

#### Die Katastrophe in Griechenland

Berlin, 24. April. Die „Kölnische Zeitung“ berichtet aus Athen folgende Einzelheiten über das Erdbeben in Korinth: Die Stadt hat das Aussehen eines neuen Pompeii. Auch das antike Korinth ist sehr beschädigt. Eine Anzahl antiker Bauten ist zerstört worden. In der Stadt Korinth und in den Dörfern Lastraktion, Kalamaki und Amazobris sind etwa 80 vom Hundert aller Häuser zerstört. Ueber 10 000 Menschen sind obdachlos geworden. Bisher wurden aus Korinth allein 20 Tote und 70 Verwundete gemeldet.

Der Sonderberichterstatter des Blattes „Einos“ meldet, daß in Korinth 2000 Häuser unbewohnbar geworden sind. Korinth und Sena bieten ein furchtbares Bild. Die Zahl der Opfer wäre noch größer, wenn nicht durch die vorbeigehenden Erdstöße die Bevölkerung alarmiert worden wäre und die Häuser verlassen hätte, zum Schutz zu suchen. Die Stadt sieht wie ein Friedhof aus. Auf den Straßen liegen überall Schutt und Trümmer von den Häusern. Es herrscht eine Totenstille und zwischen den Ruinen der Häuser sehen einzelne Personen wie Gespenster umher. Alle Bäder der Stadt sind zerstört, jedoch die Gefahr einer Hungersnot droht. Aus Athen wurden 20 000 Kilogramm Brot zur ersten Hilfe abesandt. Der größte Teil der Bevölkerung von Korinth kampiert unter freiem Himmel.

#### Neue Erdstöße in Bulgarien

Sofia, 24. April. In den letzten 24 Stunden wurden weitere schwache Erdstöße in Philippopol und anderen Orten wahrgenommen. Festiger waren die Erdstöße in Stara Zagora und besonders in Haslewo, wo einige Mauern einstürzten. In dem ganzen vom Erdbeben betroffenen Gebiete läßt sich die Bevölkerung zweifeln gegen das ungünstige Wetter zu schützen, da die erichteten Baracken noch nicht ausreichen. Infolge der dauernden Regenschläge und der Kälte, die in den letzten Tagen zugenommen hat, muß man ernstlich den Ausbruch einer Epidemie befürchten. Der Ministerpräsident erklärte, daß die Behörden alle Anstrengungen unternehmen, um den Bau von Baracken zu beschleunigen.

#### Die Folgen des Erdbebens in Bulgarien

Sofia, 24. April. Die Sachverständigen schätzen die Erdbebenopfer allein für Philippopol auf rund 1 1/2 Millionen Lewa, die Zahl der obdachlosen Familien in Philippopol auf 14 000, obwohl es den Behörden gelungen ist, bereits 9 000 Familien in der Umgebung unterzubringen. Die Zahl der obdachlosen Familien auf den Dörfern des Erdbebenbezirks, für die Unterkunft beschafft werden muß, beläuft sich auf 25 000.

#### Die Folgen des Erdbebens in Griechenland

Athen, 24. April. Nach Angaben der Zeitungen beläuft sich der durch das Erdbeben angerichtete Sachschaden in der Stadt Korinth allein auf 600 Millionen Drachmen. Von 3000 Häusern sind nur 50 übrig geblieben, die weniger schwer beschädigt sind. Man trägt sich mit dem Gedanken eines Wiederaufbauplanes, zu dem Hypothekendarlehen der Nationalbank die finanzielle Grundlage liefern sollen. Die Regierung trifft Maßnahmen zur Sicherstellung der Versorgung für die von dem Unglück betroffene Bevölkerung, die in Korinth und dem übrigen Erdbebengebiet auf 15 000 geschätzt wird. Das amerikanische Rote Kreuz hat sich der Regierung zur Verfügung gestellt. Die Zahl der Toten soll, soweit festgestellt ist, nicht mehr als 10 betragen. Die verhältnismäßig geringe Zahl der Opfer erklärt sich daraus, daß die Bevölkerung durch die vorausgehenden Erdberschütterungen gewarnt war und vor dem Hauptbeben bereits die Häuser verlassen hatte. Der Leiter des Telegraphenamts in Korinth hatte während des Erdbebens den Platz an seinen Apparaten nicht verlassen, während seine Frau und seine Kinder getötet wurden und das Telegraphenamt in Trümmer sank. Der Beamte selbst hat eine schwere Verwundung davongetragen.

### Der Ruhrschiedspruch

Wider Erwarten hat der Reichsarbeitsminister den Essener Schiedspruch im ganzen für verbindlich erklärt. Es sei daran erinnert, daß der Schiedspruch nicht nur eine Lohnerhöhung von 8 Prozent je Schicht vorsieht, sondern auch eine Verkürzung der Arbeitszeit über Tage. Der Reichsarbeitsminister begründet die Verbindlichkeitsklärung damit, daß sonst Streik und Aussperrung unvermeidlich gewesen seien. Damit ist auch das öffentliche Interesse gegeben, das nach der Schlichtungsordnung für die Verbindlichkeitsklärung bestimmend ist. Eine andere Frage ist indessen, ob der Reichsarbeitsminister die wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhänge genügend berücksichtigt hat. Nach dem Schmalenbach-Gutachten, das doch nicht wie ein inhaltsloser Ballen Papier einfach auf die Seite geworfen werden kann, ist die wirtschaftliche Lage des Ruhrkohlenbergbaues unbestritten außerordentlich gespannt. Gewiß lassen sich gute Ratsschlüsse geben, wie etwa die, daß das Ruhrkohlenyndikat seine Preis- und Abschloßpolitik ändern müsse. Im Schmalenbach-Gutachten hat der Ruhrberichterstatler ausdrücklich zugegeben, daß ein nicht geringer Teil der Zechen mit Verlusten arbeite. Wenn der Bergbau aus diesen mehr oder weniger unterschiedlichen Ratsschlüssen die Folgerung zieht, so werden Stilllegungen nicht zu umgehen sein. Wenn der Bergbau weiter darauf verzichtet, was ihm gleichfalls anempfohlen ist, das Geschäft in beschränktem Gebiet aufzugeben oder einzuschränken, so wird sich auch das auf die Arbeitsmarktlage im Ruhrgebiet auswirken. Zu den Stilllegungen werden also auch noch Feierschichten kommen, da ja der Bergbau gezwungen ist, auf alle nicht unbedingt ertragfähigen Zechen für die Produktion zu verzichten. Ob nun der Reichswirtschaftsminister von sich aus zu einer Kohlenpreiserhöhung schreitet, bleibt abzuwarten. Das Schmalenbach-Gutachten ist ja wesentlich auf Veranlassung des Reichswirtschaftsministers erstattet worden. In Untersuchungen, die das Reichswirtschaftsministerium selbst angestellt hat, ist dies zu dem Ergebnis gekommen, daß die Rentabilität je Tonne unter Einfluß der Nebenprodukte etwa 30 Pfennig beträgt. Das Schmalenbach-Gutachten ist zu einer anderen Auffassung gekommen: es hat unter Berücksichtigung höherer Abschreibungsätze einen glatten Verlust von 27 Pfennig je Tonne errechnet. Selbst wenn das Gutachten von Dr. Baade zugrunde gelegt wird, das einen Erlös von 62 Pfennig je Tonne behauptet, so wird die Lohnerhöhung auf Grund des Essener Schiedspruches auch diese Rentabilität nach Dr. Baade in einen glatten Verlust verwandeln. Der Lohnzuschlag macht nach dem Essener Schiedspruch 75 bis 80 Pfennig je Tonne aus. Es ist auch von Seiten der Gewerkschaften kein schlüssiges Material beigebracht worden, das die Lohnerhöhung von 8 Prozent ohne weiteres als tragbar bezeichnen könnte. Kommt aber eine Kohlenpreiserhöhung, so muß das für die Gesamtwirtschaft von unabsehbaren Folgen sein, zumal dann auch die Reichsbahn von ihrer Forderung nach einer Taxierhöhung nicht ablassen wird. Die dann einsetzende Preiswelle wird alle Lohnerhöhungen weghschwemmen. Und das Spiel kann von neuem beginnen.

### Die Kohlenpreiserhöhung

Steigerung des Tonnenpreises um 80 bis 85 Pfg.

Essen, 24. April. Nachdem der Schiedspruch für den Ruhrbergbau vom Reichsarbeitsministerium für verbindlich erklärt worden ist, hat das Rheinisch-Westfälische Kohlenyndikat eine Kohlenpreiserhöhung zum 1. Mai beantragt. Die Sitzung des Reichskohlenverbandes und des Reichskohlenrates findet am 2. Mai statt. Inzwischen wird das Syndikat über das zu beantragende Ausmaß der Preiserhöhung und über die sonstigen Maßnahmen beraten, die durch die Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruches notwendig werden.

#### Feierschichten — Einschränkung der Produktion

Zu dem Antrag des Rheinisch-westfälischen Kohlenyndikats, zum 1. Mai eine Kohlenpreiserhöhung vorzunehmen, erklärt die „Germania“: Soweit sich schon jetzt etwas bestimmtes sagen läßt, wird die Preiserhöhung 80—85 Pfg. betragen. Der bisherige Grundkohlenpreis war etwa 14,00 Mk. Es dürfte kaum damit zu rechnen sein, daß das Reichswirtschaftsministerium auch diesmal von seinem Vetorecht Gebrauch macht. Mit der einfachen Preiserhöhung dürfte jedoch die Situation nicht geklärt sein. Die Stilllegungsbewegung wird zunächst bei den Lagerkohlenzechen ihren Fortsatz nehmen. Man spricht von 60 000 bis 60 000 Bergarbeitern, die in der nächsten Zeit von der Stilllegung betroffen werden. In der „Täglichen Rundschau“ heißt es: Da 40 Prozent des Ruhrkohlenabfahes in das sogenannte umstrittene Gebiet gehen, wo eine Kohlenpreiserhöhung

Schlechterdings nicht angewandt werden kann, wird auch eine Kohlenpreisobergrenze nicht ausreichen, um die Belastung durch den Schiedsgerichtspräsidenten zu wegschaffen. Das Rubelkollisionsurteil wird infolgedessen diejenigen Lieferungen nach den umstrittenen Gebieten, die nicht auf langfristige Verträge erlassen, einstellen. Die entsprechende Einschränkung der Produktion kann zunächst nur durch Preisobergrenzen erreicht werden. Man rechnet vor der Hand mit voraussichtlich zwei Feierschichten im Monat. Da es aber unwirtschaftlich ist, auf die Dauer mit Feierschichten zu arbeiten, wird zweifellos bald an die Stelle der Feierschichten eine Beschäftigungsverminderung treten. Man rechnet damit, daß die Arbeiterzahl in absehbarer Zeit um 50-80 000 Mann vermindert werden muß.

## Neues vom Tage.

**Wahlrede des preussischen Ministerpräsidenten Königsoberg, 24. April.** In der Stadthalle hielt am Dienstagabend der preussische Ministerpräsident Dr. Braun eine Rede, in der er sich zunächst gegen die Splitterparteien wandte, die eine klare parlamentarische Wehrheitsbildung verhindern. Das Ziel politischer Erziehung müsse sein, den Wählern klar zu machen, daß sie sich in den großen, politischen Richtung weisenden Parteien zusammenschließen müßten. Eine solche Partei sei die sozialdemokratische. Der Minister kritisierte dann die letzte Bürgerblockregierung im Reich, die völlig versagt habe. Gegenüber der Erklärung der Deutschen Volkspartei, in Preußen sei eigentlich nichts geleistet worden, betonte Dr. Braun, die preussische Regierung brauche das Urteil des Volkes nicht zu scheuen. Der Minister polemisierte dann gegen die Deutschnationalen. Die Zweideutigkeit der deutschnationalen Politik sei schuld daran, daß in der Außenpolitik nichts erreicht werden kann. Auch auf wirtschaftlichem und sozialpolitischem Gebiet habe die Regierungskoalition versagt. Das Rotfrontverbot Reudells gehe über alles, was man im Reich je vom Reichsinnenminister erlebt habe. Es gebe auf der rechten Seite ähnliche Organisationen, die mindestens ebensoviel auf dem Kerbholz hätten, wie die Extrem-Linken. Beim Schulgesetz habe sich die schlimmste Direktionslosigkeit der Bürgerblockregierung gezeigt. Die Deutsche Volkspartei habe kürzlich durch Streikmann erklären lassen, daß sie jetzt bereit sei, mit allen Parteien, die am Wiederaufbau mitarbeiten wollen, zusammenzugehen. Wir werden sehen, sagte Dr. Braun, ob die anderen Parteien für diese Politik nach der Wahl die Deutsche Volkspartei noch brauchen werden. Der Redner begründete dann noch die Ablehnung des Panzerkreuzers mit dessen militärischer Wertlosigkeit und dem Hinweis darauf, daß das neue Deutschland eine Politik der Verständigung zu treiben habe und schloß mit den programmatischen Forderungen seiner Partei auf Unterstützung aller Arbeitnehmer und Beschäftigten.

**Ergebnis des mecklenburgischen Volksbegehrens Schwerin, 24. April.** In 836 Bezirken von insgesamt 1650 Bezirken wurden insgesamt 35 652 Unterschriften für das vom Landbund beantragte Volksbegehren gegen das Linksministerium abgegeben. Es stehen noch 814 Bezirke aus, darunter 18 Städte. In den Landbezirken war die Beteiligung an der Unterschriftenzeichnung sehr reger, in den Städten dagegen nur sehr gering. Nach dem bisherigen Ergebnis ist anzunehmen, daß die nötige Stimmenzahl erreicht wird, um dem Volksbegehren stattzugeben.

## Erkämpftes Glück

ORIGINALROMAN von J. SCHNEIDER-FOERSTL  
VERHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(33. Fortsetzung.)

Mit offenem Staunen trat sie wenige Minuten später in die ihr angewiesenen Zimmer. Das war keine herkömmliche Gesellschaftsbilanz. Das war ein harmonisch abgestimmtes Ganzes, ein Heim, so fürstlich in seiner Art, daß sie mit Schrecken überlegte, was dieser Luxus hier kosten würde! — Hatte der Onkel denn nicht gewußt, wohin er sie schickte? Sedenfalls hatte er die Pension noch von seiner Offizierszeit her in Erinnerung, sonst hätte er sie nicht gerade hierher empfohlen.

Eine Pension zweiten Ranges hätte ebensolche Dienste getan. Sie durfte ihr Budget nicht zu sehr belasten. Wenn sie Essential wieder in die Höhe bringen wollte, mußte sie sparen, so viel es ging. Zu allererst an ihrer eigenen Person.

Nun, man würde ja sehen, wie die erste Wochenrechnung hier aussiel, und danach wollte sie ihr Bleiben richten. Die alte Martha hatte es übernommen, Zimmermädchendienste zu tun. Dem gesamten Personal, auch dem Chauffeur und dem Gärtnerburschen war gesagt worden, daß niemand der jungen Dame verraten dürfe, daß man sonst keine Gäste hier aufzunehmen pflege. Der Chauffeur erhielt außerdem die Weisung, wenn das gnädige Fräulein selbst zu steuern oder allein zu fahren wünsche, sollte er es ohne jede Einwendung gestatten. Martha half dem Gaste beim Auspacken und Berstauen der Garderobe.

Wiederum empfand Maria ein Gefühl der Bestimmung. Aus den Schränken und Schubfächern schlug seiner Blütenluft, als hätte eben ein anderer erst seine Dinge daraus genommen. „Ich bin wohl der einzige Gast hier,“ fragte sie die Alte, die sich am Toiletentische zu schaffen machte.

„Ja, gnädiges Fräulein, vorläufig schon. — Erst für die nächsten fünf bis sechs Wochen haben wir dann das Haus wieder voll. Es ist sehr ruhig jetzt.“

Das Zimmermädchen würde sicher auch Bekheid wissen über den Preis, dachte Maria und ließ die Frage sofort darauf folgen.

„Marthas Gesicht bräunte dunkel auf. Sie beugte sich vor und über eines der Schubfächer. „Das kann ich nicht sagen,

**Selbstmord des Direktors der Mannheimer Gewerbehaut Mannheim, 24. April.** Heute mittag hat sich der Direktor der hiesigen Gewerbehaut, Leininger, ertränkt. Er war in der Angelegenheit des Mannheimer Banktrahns mehrfach vernommen, aber nicht verhaftet worden.

**117 000 indische Spinnerarbeiten streifen**  
Bombay, 24. April. Die Zahl der Streikenden beläuft sich jetzt auf etwa 117 000. Die Arbeit in den Spinnereien ist nunmehr fast völlig eingestellt.

**Schiedsgerichts- und Ausgleichsvertrag mit Amerika**  
Berlin, 24. April. Die Nachrichten aus Paris, daß Staatssekretär Kellogg und Botschafter von Britton und Gifford einen Schiedsgerichts- und Ausgleichsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und Amerika in einigen Tagen unterzeichnen würden, treffen zu. Der Vertrag ist herorgegangen aus den Verträgen Amerikas vor dem Kriege, welche die Austragung von gerichtlichen Streitfragen und andererseits den Ausgleich von Streitigkeiten behandelte. Deutschland hatte das Eingehen auf solche Verträge vor dem Kriege aus formalen Gründen abgelehnt. Die Verträge betreffend die Schiedsgerichte laufen auf fünf Jahre, die Ausgleichsverträge sind für lange Dauer berechnet. Die Unterzeichnung dürfte im Laufe der nächsten Woche erfolgen.

**Ueberwachungsansatz des Reichstages**  
Berlin, 24. April. Der Ueberwachungsansatz des Reichstages, der nach Auflösung die Rechte des Reichstages wahrzunehmen hat, trat heute nachmittag zu einer Sitzung zusammen, die sich u. a. auch mit dem vom Reichsinnenminister von Reudell erlassenen Verbot des Roten Frontkämpferbundes zu befassen hat. Reichsjustizminister Dr. Hergt und Reichsinnenminister von Reudell wohnten der Sitzung bei. Vor Eintritt in die sachlichen Beratungen wurde die Frage erörtert, ob der Ausschuss in derselben Weise wie die sonstigen Reichstagsausschüsse nichtöffentlich oder ob er öffentlich tagt. Die Geschäftsordnung legt nämlich, daß der Ueberwachungsansatz die Rechte eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses hat und parlamentarische Untersuchungsansätze tagen öffentlich. Eine praktische Bedeutung gewann heute die Entscheidung der Frage nicht, denn bald nach Beginn der Sitzung wurde verkündet, daß die Ausschussverhandlungen vertraulich geführt werden.

**Berlin, 24. April.** In dem Reichstagsansatz zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung, der sich mit dem Verbot des Roten Frontkämpferbundes beschäftigte, wurden heute nach längerer Debatte sämtliche Anträge abgelehnt, so daß die Angelegenheit damit erledigt ist.

**General Robile in Berlin**  
Berlin, 24. April. General Robile ist heute abend von Stolp kommend, in Berlin eingetroffen. Zu Ehren des Generals wird morgen im Reichsverkehrsministerium ein Frühstück stattfinden. Für den morgigen Abend ist ein Essen im Verklub vorgesehen. Dem bisherigen Programm zufolge wird General Robile am Donnerstag mittag vom Reichspräsidenten empfangen werden.

**Einsterzungslid in Lyon**  
Paris, 24. April. In Lyon stürzt heute ein im 12. Stock befindliches Haus plötzlich zusammen, wobei auch ein Kaffee im Erdgeschoß in Ritzbedenschast gezogen wurde. Bisher hat man vier Leichen gefunden. Mehrere Verletzte, die unter den Trümmern lagen, haben Verletzungen erlitten.

Fräulein Wolton. Madame wird das schon noch mit Ihnen vereinbaren.“

Als Maria beim Abendisch Frau von Dürnsfeld gegenüber saß, sagte diese wie zufällig: „Der Herr Abt hat gewünscht, daß die Rechnungen an ihn geschickt werden.“ Sie sah den unbefriedigten Blick ihres Kindes, und daß diese noch Zweifel in sich trug. „Meine Gäste bezahlen durchschnittlich zehn Franken am Tage,“ erklärte sie. „Jetzt, da ich das ganze Haus leer habe und froh sein muß, wenn ich wenigstens einige Zimmer abgeben kann, habe ich den Pensionspreis auf die Hälfte herabgesetzt.“

Sie bemerkte das befreite Aufatmen der jungen Brust und mußte das Zimmer fluchtartig verlassen. — Sie belog ihr Kind. Ruhe es tun, wenn sie das Versprechen, das sie dem Abte gegeben, halten wollte. Jeder Tag, beinahe jede Stunde würde ihr einen solchen Betrag zur Pflicht machen. Wie sollte sie das Monate hinaus ertragen können? Im fürchterlichen Widerstreit ihrer Gefühle und ihres Herzens sah sie noch bis spät in die Nacht an ihrem Schreibtisch und sann und dachte und fand keinen Ausweg. Sie mußte warten, wie ihr Kind über sie entschied und mußte nehmen, was es ihr zu geben gewillt war: Haß oder Liebe.

Nach Tagen empfand Maria, daß die Wahl gerade dieser Pension von seiten des Onkels die denkbar beste gewesen war. Sie blieb völlig ungestört. Niemand zwang sie zu sprechen, wenn sie nicht selber wollte. Keiner kam in ihre Zimmer, sie speiste allein oder mit Frau von Dürnsfeld, je nachdem sie den Wunsch äußerte, für sich zu bleiben oder Gesellschaft zu haben. Was man ihr nur an den Augen ablas, wurde zur Erfüllung.

„Es ist ganz wie zu Hause,“ schrieb sie in ihrem ersten Briefe an Abt Guntram. „Ich bin zur Zeit der einzige Gast hier und werde dementsprechend verwöhnt. Ich danke Dir von Herzen, verehrter Onkel, daß Du mich so gut untergebracht hast. Frau von Dürnsfeld ist eine sehr lebenswürdige Dame. Ich finde sie riesig angenehm, nicht im geringsten neugierig oder zudringlich und doch teilnahmsvoll, wenn ich ab und zu einmal das Bedürfnis habe, mit ihr zu reden. Bitte gib mir Nachricht, wie es in Essential steht, ob Bergmann mit den Leuten auskommt und ob doch alle Oddach und zu essen haben. Hast Du das Marmorkreuz für Ross in Auftrag gegeben, wie ich Dich gebeten habe? Zur Aufstellung desselben möchte ich gerne zu Hause sein. Du wirst es mir gewiß nicht abschlagen, wenn ich Dich bitte, es persönlich zu weihen.“

„Bon Ross weiter kein Wort,“ dachte Abt Guntram. „Also hat sie nicht verwunden.“

## Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 25. April 1928.

**Bericht über die Gemeinderatsitzung am 20. April 1928.**  
Anwesend: Vors. und 13 Mitgl.; Abwesend: Gem.-Rat Haug Reinhold Dayer, Aussteuergeschäft, beschäftigt, seine Verkauf- und Ausstellungsräume zu erweitern und erucht die Stadtgemeinde, ihm zwischen seinem Anwesen und demjenigen der Daniel Luz, Witwe, zur Erstellung eines Wellblechdachsens städtischen Platz zur Verfügung zu stellen. Es wird beschlossen, die Entscheidung zurückzustellen und in väterliche Beschäftigung an Ort und Stelle vorzunehmen. — Unterzeichnet wird ein Schuldschein des Wirt. Sparkassen- und Giroverbandes über ein Darlehen von 51 000 RM., um welches von der Stadtgemeinde nachgesucht wurde. Der Auszahlungsskurs beträgt 96 Prozent, der Zinsfuß 8 Prozent. — Für das während der Wahlperiode durch Ableben aus der Amisversammlung ausgeschiedene Mitglied Heinrich Vogel, Stadtwundarzt, wird für die übrige Dauer der Wahlzeit mittelst geheimer Abstimmung eine Ersatzwahl vorgenommen. Der bisherige Amisversammlungsmittglied-Stellvertreter, Gemeinderat Zimmermann, wird mit 8 Stimmen (die übrigen Stimmen sind gesplittert) als ordentliches Mitglied gewählt. Als Stellvertreter werden Gemeinderat Luz und Buchdruckereibesitzer Paul mit Stimmengleichheit gewählt; das Los entscheidet zu Gunsten Paul. — Aus Anlaß der Erstellung des Posthausneubaus werden durch die Reichspost die Freileitungsarbeiten des hiesigen Ortsersprechnetzes verankert und 14 Kabelauführungspunkte erstellt, die mit Fernsprechtabel gepreßt werden. Diese Kabelauführungspunkte befinden teils aus Telegraphenmasten, mit 4-5 Reiterstienen ausgerüstet, teils aus eisernen Verteilerkästen für unterirdische Verteilung. Die Kabel werden in der Hauptsache in die Ortsstraßen und Gassen eingelegt. Von der Stadtgemeinde aus wird hingegen unter verschiedenen Bedingungen, welche vom Telegraphenbauamt bereits anerkannt wurden, nichts eingewendet. — Die Landesversicherungsanstalt Württemberg in Stuttgart hat sich bereit erklärt, dem Christian Eberhard, Schreiner hier zur teilweisen Befreiung der Kosten des Erwerbs eines Zweifamilienhauses ein Darlehen von 7000 Goldmark zum Zinsfuß von 5-6 Prozent zu gewähren. Der Landesversicherungsanstalt gegenüber wird die Bürgschaft für 7000 G.M. übernommen. — Zu der am 20. Mai stattfindenden Reichs- und Landtagswahl wird die Wahlzeit von 8-5 Uhr festgelegt und als Abstimmungsraum das untere Schulhaus (für Bezirk 2, rechts des Nagoldflusses) und das Rathaus (für Bezirk 1, links des Nagoldflusses) bestimmt. Für den Abstimmungsbezirk 1 wird Stadthalter Heinz Pfizenmaier als Vorsteher und Fabrikant Zimmermann als Stellvertreter gewählt, für den Bezirk 2 Stadthalter Kropf als Vorsteher und als dessen Stellvertreter Verwaltungssachbearbeiter Kalmbach. — Bei der am 14. April zum dritten Mal vorgenommenen Verleigerung des städtischen, fr. Tafelsteden Wohnhauses mit Gemüsegarten wurden von Christine Rirn, Baders-Witwe, 10 500 RM. geboten, um welchen Preis der gemeinderätliche Zuschlag erteilt wird. — Die Oberpostdirektion hat zwischen Pfalzgrafenweiler und Dornstetten eine weitere Kraftpostlinie eingelegt und die Nachmittagsfahrt von Dornstetten nach Altensteig späterverlegt, d. h. das Postauto kommt während des Sommerfahrplans erst 15.50 Uhr, von Dornstetten kommend, beim Postamt Altensteig an. Hieran wird Kenntnis genommen. — Vergaben werden folgende Arbeiten: 1. Die Müllabfuhr für 3 Jahre an Bess & Ziegler für Abfuhrbereich rechts der Nagold und an Dohsenwirt Seeger für Abfuhrbereich links der Nagold, je um 1.90 Mark pro Arbeitsstunde. 2. Ausladen von Hartsteinhütter und Transport vom Bahnhof auf Ortsetter- bzw. Nachbarshausstraßen und Abladen derselbst für 3 Jahre an Güterbeförderer Henker um 8-30 Pfg. pro Ztr. 3. Befuhr von Pfälzersteinen (samt Auf- und Abladen) vom Stadimald nachhalde auf die verschiedenen Verwendungsstellen der Stadt an Güterbeförderer Henker um 28 Pfg. pro Stück, ferner die Befuhr von Mauerwerksteinen an Gottlieb Gänthner, Fuhrmann, um 30 Pfg. pro Stück. 4. Abfuhr des Straßenabzugs von den Straßen der unteren Stadt für 3 Jahre an Fuhrmann Gänthner um 1.70 Mark pro Arbeitsstunde. 5. Führung des Wasserprengmagazins in den Straßen der Stadt an Bess & Ziegler für 3 Jahre um 1.80 Mark pro Arbeitsstunde. — Die Gebr. Schürle von Kropfmühle,

Marias Wangen begonnen voller zu werden. Ab und zu ging sogar ein Lächeln über ihr Gesicht, wenn sie sah, daß alles im Hause bemüht war, ihr den Aufenthalt so schön als möglich zu gestalten. Hin und wieder ging sie sogar hinunter zu den Sportplätzen und sah dem Tan und Treiben zu. Aber nie kam ihr der Wunsch, mit dabei zu sein. Das war vorüber.

Einstmal kam sie mit leichenblassem Gesicht nach Hause. Frau von Dürnsfeld war erst mortlos vor Schrecken, dann frug sie erregt: „Was ist gewesen?“

Maria schüttelte den Kopf und zwang sich zu einem Lächeln. „Ich habe jemand gesehen, der einem andern ähnlich war.“

„Und dieser andere war der Mann, den Sie geliebt haben, Kind!“

„Ja! — Wer sagte Ihnen davon?“

„Abt Guntram schrieb es mir,“ sprach Frau von Dürnsfeld teilnehmend.

Der Ausdruck, der in dieser Minute über Marias Gesicht ging, nahm der armen Mutter die ganze Nachtruhe. — Aber sie hatte kein Recht, ihr Kind zu trösten. Ein paar banale Worte war alles, was sie ihr geben durfte.

„Loh mir die Glocke zu Ruh' mein Junge,“ schalt Dr. Bington, als ein energisches Glockensignal wie Feueralarm durch sein nachstilles Haus gellte. Er sprang, so rasch seine ledigen Jahre es gestatteten, aus dem Bett, ließ nach dem Fenster, riß es auf und sah an der Gartentüre eine Gestalt stehen, welche von dem Lichtkegel eines Autoscheinwerfers hell beleuchtet war.

„Nach innen drücken! — Fest! — So! Ich komme gleich!“

In unglaublich kurzer Zeit sahen die Stiefel an seinen Füßen. Dann ging es weniger eilig an die Verwallfärdigung seiner übrigen Toilette. Er hörte unten im Flur die Stimme seiner Haushälterin konferieren. Die war für den Augenblick vollgültiger Erseh: Gott, wie's die Leute immer präsent hatten. Höchstens einmal im Jahr war's wirklich auf den Tod. Die andere Zeit hatte es all die Hege nicht notwendig. Aber das war schon immer so. Wievielmal haben die Herren Kollegen späterer Jahrhunderte gleich ihr eigenes Flugzeug vor dem Fenster hängen, daß sie nur hineinzufliegen und auf und davonzufliegen brauchen.

Eine Dame kam ihm bereits die Hälfte der Treppenstufen entgegen. „Lieber Doktor, machen Sie rasch!“ — Ihre Worte überstürzten sich.

(Fortsetzung folgt.)



welche auf 1. April die Autolinie Altensteig-Klosterreichenbach von Schultheiß Theurer-Güteltingen übernommen haben, bitten um Uebertragung des bisher von Seiten der Stadt gewährten Zuschusses von 500 R.M. jährlich. Dem Gesuch wird insofern die Linie befristet, stets widerrüflich entzogen. — Für die Schulkommission wird ein Diktierapparat (Fingerabdruckapparat) beschafft. — Einem Antrag auf Erteilung eines Zeugnisses zur Erlangung des Armenrechts in einem Geldförderungsrecht wird entsprochen. — Aus Anlaß der Kanalisierung der Eigenhauferstraße sollen zugleich vom „Löwen“ bis zum Fortwärdhaus bzw. bis zum Hause Albrecht beiderseits Randsteine gelegt und die Gehwege als Erdwege angelegt werden. — An Stelle der aufgehobenen Ueberfahrtsbedel zwischen den Straßen und Gehwegen in der hiesigen Stadt sollen künftig unter den von Stadtbauamt aufgestellten Bedingungen verbriefte Ueberfahrten in den Gehwegen zugelassen werden. — Die Erbauung des Gebr. Theurer'schen Wasserkraftwerks beim Berner Bahnhof, sowie Eigentumsänderungen an den Nachbargrundstücken haben wegen Fehlens geeigneter Zufahrtsmöglichkeit, die Begründung von mehreren Ueberfahrtsrechten, welche im Grundbuch eingetragen werden sollen, nach sich gezogen. Wegen dieser besonderen Umstände beantragt der Gemeinderat beim Oberamt die Gestattung einer Ausnahme von dem Verbot der Bestellung neuer Ueberfahrtsrechte. — Polizeioberwachmeister Sattler ist wegen Krankheit vorläufiglich einige Wochen dienstunfähig. Zur Bedienung der Unfallmeldestelle von 9 Uhr abends bis 2 Uhr morgens wird eine Aushilfe eingestellt werden. — Es findet die Durchsicht der Rechnung der Stadt. Sparsache für das Rechnungsjahr 1927 und 2 Grundstückserschließungen statt. — Gegen das Gesuch des Gerbereibesetzers Karl Armbruster um Genehmigung der Erweiterung bzw. Aenderung seiner Lederfabrik wird nichts eingewendet. — 3 Stromabnehmer sind trotz wiederholter Mahnung mit der Bezahlung der Gebühren für bezogenen elektrischen Strom seit längerer Zeit im Rückstand. Es wird daher gemäß den Stromlieferungsbedingungen und auf Antrag der Stadtpflege beschlossen, die sofortige Stromentziehung anzuordnen.

— Calw, 23. April. Die Frühjahrsversammlung des Bezirksobstbauvereins war außerordentlich zahlreich besucht. Landwirtschaftsrat Winkelmann gab auf einem Rundgang durch einige Obstgüter praktische Belehrungen und Ratsschläge über die Kronenbehandlung und den Schnitt der Obstbäume. Nachmittags hielt er in der Restauration Weiß einen hochinteressanten Vortrag über die Schädlingsbekämpfung, wobei er alle wichtigen Fragen des Obstbaus streifte und wichtige Aufschlüsse über das Spritzen der Obstbäume gab. Besonders wichtig ist, daß das Schwergewicht des Spritzens auf den Winter zu verlegen sei und daß man mit dem Spritzen aufhören solle, sobald der Baum angetrieben habe und die Blütenknospen die rötliche Farbe durchschimmern lassen. Der Vorsitzende, Oberpräzeptor Bauchle, gab sodann noch Ratsschläge über den Verkauf von Tafelobst auf dem Wochenmarkt und Mitteilungen aus dem heutigen Arbeitsprogramm. Es sei daraus erwähnt, daß der Verein im Mai Versammlungen in Martinsmoss, Zwerenberg und Aichelberg abhalten wird.

— Alpirsbach, 23. April. (Besitzwechsel.) Der bisherige Gasthof zum „Grünen Baum“ ist durch Kauf an Herrn Karl Frei, Gastwirt, übergegangen. Der jetzige Besitzer beabsichtigt, das Gebäude einem völligen Umbau zu unterziehen, so daß es modern hergerichtet und mit einer Anzahl Fremdenzimmer versehen wird.

Leonberg, 23. April. Sonntag nacht wurde in Stuttgart der Mercedes-Sportwagen des Kaufmanns Preisendanz von der Straße weg gestohlen. Die Diebe, zwei junge Bürschchen im Alter von 17—18 Jahren, mit dem Namen Wolf Zögerer und Eugen Brenner, schlugen die Richtung Solitude-Leonberg ein. Der in Tiefenbronn ansässige Arzt, der den Wagen kannte, überholte diesen auf der Solitude, schöpfe Verdacht, fuhr nach Leonberg und machte dort der Polizei Meldung. Nach kurzer Zeit kamen die Diebe nach Leonberg. Schuhmann Schneider hielt das Auto an und verhaftete die beiden Ausreißer. Das Auto konnte dem rechtmäßigen Besitzer wieder ausgehändigt werden. Wie festgestellt wurde, haben die beiden Jungen schon öfters solche Streiche geliefert, ohne dabei erwischt zu werden.

Stuttgart, 24. April. (Todesfall.) Der langjährige frühere Vorsitzende des Württ. Beamtenbundes, Hofrat Oskar Kottader, ist nach längerem Leiden gestorben. Der Verstorbenen war in den Jahren 1908 bis 1913, bevor er an die Oberpostdirektion Stuttgart berufen wurde, als Aufsichtsbeamter beim Postamt Ravensburg tätig.

Tübingen, 24. April. (Töblicher Unfall.) Am Montag abend, kurz nach Abfahrt des Personenzuges 789 von der Station Kilsberg, ist der in Tübingen wohnhafte Zigarrenfabrikant Wilhelm Trauth dadurch tödlich verunglückt, daß er während der Fahrt das Wagenabteil verließ und auf sich nicht erklärlie Weise unter den Zug kam. Trauth, der wahrscheinlich im Begriff war, auszustiegen, kam unter die Räder und war sofort tot.

Stimpfach, W. Crailsheim, 24. April. (Töblicher Unfall.) Am Donnerstag wurde in Randenweiler, Gemeinde Stimpfach, ein beinahe vierjähriges Mädchen des Fräulein Held von einem Motorradfahrer überfahren. Das Kind erlitt schwere Verletzungen am Kopf, an denen es jetzt gestorben ist.

**Handel und Verkehr.**

**Börsen**  
Berliner Börse vom 24. April. Durch die Verbindlichkeitsklärung des Sachverständigen im Ruhrbergbau war für die Börse ein wesentlicher Unsicherheitsfaktor der letzten Tage ausgeschaltet worden. Schon an der gestrigen Frankfurter Abendbörse konnten sich hieraufhin zumeist auf Bedenken der Spekulation Erholungen durchsetzen, die im heutigen Vormittagsverkehr weitere Fortschritte machten. Der vom rheinisch-westfälischen Kohlenprodukt eingebrachte Antrag auf eine Erhöhung der Kohlenpreise zum 1. Mai wurde dagegen allseitig kommentiert, ohne die Störungen, die daraus für das Wirtschaftsleben entstehen könnten, zu berücksichtigen. Bei ruhigem Geschäft und nicht sehr großem Umdrehung war die Stimmung zu Beginn der heutigen Börse allgemein zureichend. Die Kursveränderungen gegen gestern mittag betrugen im Durchschnitt 1 bis 2 Prozent und gingen bei Spezialwerten bis circa 8 Prozent. Anleihen ruhig. Abhängigkeit für Neubest. etwas fester. Ausländer unklarheitlich. Meritaneer fester, auch Kupfen steigend. Vandalbrücke bei Weimern Geschäft wenig verändert. Roggen weiter leicht befestigt. Liquidationspandbriefe und Anteile zur Schwäche neigend. Harzbeizungs 145,5 bis 16. Deussen angeboten. Pfund und Spanien international schwächer. Geld leicht, Tagesgeld 5 bis 6,5 Prozent und darunter. Monatsgeld 7,25 bis 8,5 Prozent. Warenmehel 8 bis 10 Prozent und darüber.

**Märkte**  
Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 24. April  
Zugelassen waren 25 Ochsen, 30 Bullen, 300 Jungbullen, 259 Jungriinder, 178 Kühe, 928 Kälber, 2448 Schweine; unverkauft blieben 10 Ochsen, 5 Bullen, 30 Jungbullen, 25 Jungriinder, 320 Schweine.

Es folgten per 50 Kgr. Lebendgewicht:  
Ochsen: a) ausgem. 55—58, b) vollst. 47—51, c) fl. 42—45;  
Bullen: a) ausgem. 50—51, b) vollst. 46—49, c) fl. 43—45;  
Jungriinder: a) ausgem. 38—61, b) vollst. 50—56, c) fl. 43—45;  
Kühe: a) ausgem. 40—46, b) vollst. 29—37, c) fl. 20—28, d) er. 14—18;  
Kälber: b) 82—85, c) mittl. Maß- und gute Saugkälber 70 bis 78, d) ger. Kälber 60—69;  
Schweine: a) über 300 Pfund 54—55, b) nachfl. von 240—300 Pfund 54—55, c) von 200—240 Pfund 53—54, d) von 160—200 Pfund 52—53, e) von 120—160 Pfund und unter 120 Pfund 50—51; g) Sauen 49—46.

**Wochenmarkt**  
Stuttgarter Pferdemarkt vom 23. und 24. April auf dem Cannstatter Böden waren etwa 800 Pferde gegen 900 im Vorjahre wachsend. Verkauf wurden rund 550 Pferde (im Vorjahre 600). Die Preise bewegten sich im Rahmen von 150—3000 M für ein Pferd. Der Umsatz des diesjährigen Pferdemarktes betrug 729 000 M. Der Gesundheitszustand der zugeführten Tiere war im allgemeinen gut. — Der Hundemarkt war mit 150 Hunden aller Rassen besetzt.

**Holzweimer Schlachtviehmarkt vom 23. April.** Aufgetrieben waren 490 Tiere, und zwar: 8 Ochsen, 12 Kühe, 34 Rinder, 10 Ferkel, 10 Kälber, 416 Schweine. Marktverlauf: mäßig. Ueberstand: 5 Stück Großvieh. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Ochsen 1. 55—57, 2. 52—54, Ferkel 1. 50—52, 2. u. 3. 45—46, Kühe 2. und 3. 40—28, Rinder 1. 50—62, 2. 50—57, Schweine 1. 56—58, 2. 50—58, 3. 52—55. Beste Tiere über 1000.

**Lebte Nachrichten.**

Die „Bremen“ kurzberichtet

Lindbergh auf dem Weg nach Quebec

Newyork, 24. April. Nach den letzten hier eingetroffenen Meldungen ist die „Bremen“ zwar kurzberichtet, wird aber von stürmischem Wetter noch auf Greenly Island zurückgehalten. Lindbergh, der sich zum Empfang der „Bremen“ nach Newyork begeben hatte, ist heute nachmittag in einem Armeeflugzeug nach Quebec abgeflogen, da er dem an Lungenerkrankung erkrankten Piloten Bennett ein in den Laboratorien der Rockefeller-Stiftung hergestelltes Antipneumonieserum zu überbringen wünscht.

Eine Familie durch Gas vergiftet

Berlin, 24. April. Wie der „Vossischen Zeitung“ gemeldet wird, wurde heute in Rudoltau (Kreis Rixdorf) eine fünfköpfige Familie durch Gas vergiftet tot aufgefunden. Der Vater und zwei Kinder waren bereits tot, während die Mutter und ein Kind noch schwache Lebenszeichen von sich gaben, aber auch nicht mehr gerettet werden konnten. Die Ursache der Tragödie konnte noch nicht ermittelt werden.

Uberschwemmungskatastrophe in West-Florida und Alabama

Atlanta, 24. April. Infolge von Vorkenbrüchen sind viele Flüsse in West-Florida und Süd-Alabama über die Ufer getreten und haben zahlreiche Ortschaften abgeschnitten. Die Eisenbahn- und Telegraphenverbindungen sind unterbrochen. Der Sachschaden wird auf Millionen Dollar geschätzt. Bisher wurden vier Todesfälle gemeldet. Das Wasser steht im Geschäftsviertel von Brewton bis 6 Fuß hoch. Ueber 1000 Einwohner wurden aus ihren Häusern vertrieben.

Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Eisenkeil für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Gant

**Miele-Fahrräder**



stellen das Vollkommenste und Beste dar, was es heute gibt. Wer ein Spezialrad kauft, hat in dem billigeren Preise nur einen scheinbaren Vorteil, denn:

„Es heißt sich Dohn nur das, was gut, dein Einkauf muß du davon bedenken, der Dämon ist auf der Hut.“

„Es kann dir niemand etwas schenken.“

Wer aber ein erstklassiges Fahrrad in der unübertroffenen Qualität des Miele-Rades kauft, muß zwar einen etwas höheren Preis bezahlen, hat aber dafür die Gewähr, daß Qualität und Preis in dem richtigen Verhältnis stehen. Alle „Miele“-Erzeugnisse zeichnen sich durch hohe Qualität und absolute Preiswürdigkeit aus.

**Mielewerke A.G.**  
Gütersloh/Westfalen  
Fahrradfabrik in Bielefeld

Zu beziehen durch die Fahrradhandlungen  
Über 2000 Beamte und Arbeiter

**Amtliche Bekanntmachung.  
Reichs- und Landtagswahl.**

1. Die Stimmlisten sind vom 29. April bis 6. Mai 1928 auf den Rathhäusern zu jedermann Einsicht aufgelegt. Einsprüche hiegegen können in diesen Tagen während der üblichen Dienstzeit schriftlich erhoben oder zur Niederschrift gegeben werden.

Die Stimmberechtigten werden von ihrer Aufnahme in die Stimmliste nicht benachrichtigt. Zur Abstimmung am Wahltag wird nur zugelassen, wer in eine Stimmliste eingetragen ist oder einen Stimmschein hat. Stimmberechtigte können nur in dem Abstimmungsbezirk abstimmen, in dessen Stimmliste sie eingetragen sind. Inhaber von Stimmscheinen können in jedem beliebigen Abstimmungsbezirk abstimmen. Stimmscheine werden beim Vorliegen der gesetzlichen Voraussetzungen auf Antrag von der Gemeindebehörde des Wohnorts ausgehändigt.

2. Die Bezirksvorschlagslisten für die Landtagswahl dürfen bis zu 6 Bewerbern enthalten, die in erkennbarer Reihenfolge aufzuführen und nach Namen, Stand oder Beruf und Wohnort deutlich zu bezeichnen sind. Kein Bewerber darf sich auf mehrere Bezirkslisten des gleichen Wahlbezirks vorschlagen lassen.

Die Bezirksvorschlagslisten müssen beim Unterzeichneten bis spätestens Donnerstag, den 3. Mai 1928 abends 6 Uhr eingereicht sein. Sie müssen von mindestens 10 im Oberamtsbezirk wahlberechtigten Personen unterzeichnet und mit der amtlichen Beurkundung versehen sein, daß jeder Unterzeichner in eine Wählerliste des Bezirks eingetragen ist. Zuständig zu dieser Beurkundung ist die Gemeinde-

behörde, in deren Wählerliste der betr. Unterzeichner aufgenommen ist.

Gleichzeitig mit der Einreichung der Bezirksvorschlagsliste muß eine schriftliche Erklärung jedes vorgeschlagenen Bewerbers über seine Zustimmung zur Aufnahme in die Liste, ferner eine Bescheinigung der Gemeindebehörde über seine Wählbarkeit vorgelegt werden. Von letzterer Bescheinigung wird abgesehen, wenn die Wählbarkeit des Bewerbers offenkundig ist. Mit jeder Vorschlagsliste ist der Betrag von 20 R.M. bei dem Unterzeichneten zu hinterlegen.

Jede Bezirksliste soll mit einem Kennwort versehen sein. Fehlt ein solches Kennwort, so wird sie nach dem ersten Bewerber benannt.

Jede Wählervereinigung muß bei der Einreichung ihrer Bezirksvorschlagsliste einen Vertreter oder einen Stellvertreter bezeichnen. Dieser ist berechtigt und verpflichtet, im Namen der Wählervereinigung die zur Besetzung etwaiger Anstände erforderlichen Erklärungen abzugeben. Bis zu sechs Bezirkslisten benachbarter Wahlbezirke mit demselben Kennwort oder mit denselben Bewerbern können miteinander verbunden werden. Die Trennung benachbarter Wahlbezirke durch nichtwürttembergisches Gebiet hindert die Verbindung nicht.

Die Verbindung muß von den Vertretern der zu verbindenden Bezirkslisten spätestens am Dienstag, den 8. Mai 1928 abends 6 Uhr beim Vorsitzenden des Landeswahlausschusses, Ministerialrat Dr. Kiefer in Stuttgart, übereinstimmend schriftlich erklärt werden.

Wenn die auf einer Bezirksvorschlagsliste abgegebenen Stimmen auch bei der Austeilung der auf die Landesvorschlagslisten entfallenden 24 Sitze berücksichtigt werden

sollen, so muß von den Unterzeichnern der Bezirksliste oder von deren Vertreter bis spätestens Donnerstag, den 10. Mai 1928 abends 6 Uhr beim Unterzeichneten die schriftliche Erklärung eingereicht sein, welcher Landesvorschlagsliste die Bezirksvorschlagsliste sich anschließt. Die Zustimmung der Unterzeichner dieser Landesvorschlagsliste oder ihres Vertreters zu dieser Anschließerkklärung ist schriftlich abzugeben. Sie soll gleichzeitig vorgelegt werden.

Miteinander verbundene Bezirkslisten können nur derselben Landesliste angeschlossen werden. Wird eine Anschließerkklärung für eine von ihnen abgegeben, so gelten auch die anderen verbundenen Bezirkslisten als an die gleiche Liste angeschlossen.

Die Landesvorschlagslisten für die Landtagswahl dürfen nicht mehr als 24 Bewerber enthalten. Diese sind in erkennbarer Reihenfolge aufzuführen und deutlich zu bezeichnen.

Die Landeslisten dienen nicht als Grundlage der Abstimmung. Sie sind beim Vorsitzenden des Landeswahlausschusses, Ministerialrat Dr. Kiefer, bis spätestens Sonntag, den 6. Mai 1928, abends 6 Uhr einzureichen. Sie müssen von mindestens 10 wahlberechtigten Personen unterzeichnet und mit der amtlichen Beurkundung versehen sein, daß jeder Unterzeichner in eine Wählerliste des Landes eingetragen ist. Mit dem Wahlvoranschlag ist ferner die schriftliche Erklärung jedes Bewerbers über seine Zustimmung zur Aufnahme in die Liste sowie eine Bescheinigung der Gemeindebehörde über seine Wählbarkeit vorzulegen.

Magold, den 23. April 1928.

Der Vorsitzende des Bezirkswahlausschusses:  
Oberamtmann Baitinger.

**Ämliche Bekanntmachung.**

**Hagelversicherung**

Auf Grund des Abkommens des württ. Staats mit der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft a. G. in Berlin sind alle württ. Landwirte auf Antrag gegen Hagelschaden zu versichern. Die Gesellschaft erhebt von ihren württ. Mitgliedern zusammen mit der Vorprämie einen Zuschlag von 65 Prozent der Vorprämie zu Gunsten des württ. Staats, der die Rückschußpflicht gegenüber der Gesellschaft übernommen hat. Die württ. Mitglieder der Gesellschaft sind damit von jeder Rückschußpflicht befreit. (vergl. „Staatsanzeiger“ vom 20. April Nr. 92).

Es muß erwartet werden, daß von dieser außerordentlichen günstigen Gelegenheit des Versicherungsschutzes gegen Hagelschaden in größtem Ausmaß Gebrauch gemacht wird, zumal die Gewährung staatlicher Unterstützung an nicht-versicherte durch Hagel geschädigte Landwirte bei den weitgehenden Staatsleistungen für die Hagelversicherung nicht mehr in Frage kommt.

Als Agenten der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft sind im Bezirk tätig:

- Nagold:** Julius Raaf, Baumschuldenbesitzer
- Altensteig-Stadt:** Heinrich Walz, Gärtner und Oberamtsbaumwart
- Berned, Bruderhaus:** Karl Brenner, Anwärter
- Ehhausen:** Dengler, Schultheiß a. D.
- Egenhausen:** Georg Mast, Darlehenskassier
- Fünfsbrunn:** Schwemmlie, Schultheiß
- Güllingen:** Paul Widmann, Schultheiß
- Haiterbach:** Gottlieb Schuler, Kübler und Gemeinderat
- Simmersfeld:** Jakob Hanselmann, Kaufmann
- Eulz:** Henig, Schultheiß
- Untertalheim:** Ign. Klink, Schultheiß
- Walddorf:** Albert Hüller, Schneidermeister und Gemeindepfleger
- Widdberg:** Rutschler, Stadtschultheiß a. D.

Nagold, den 23. April 1928.

Oberamt:  
Saitinger.

**Zwangsversteigerung**

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die nachbezeichneten, im Grundbuch von Neuweiler bezw. Breitenberg, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des **Jakob Schlecht, Schuhmachers in Neuweiler**, u. dessen Ehefrau **Anna Maria Schlecht geb. Bülke** daselbst — ungeteilt gemeinschaftlich und Gesamtgut i. S. d. § 1519 BGB. eingetragenen Grundstücke:

**Markung Neuweiler**

(Grundbuch von Neuweiler, Heft 66 Abt. I Nr. 1 bis 5) Eberädl. Schätzung v. 11. Februar 1928

Stoßwerkseigentum an Geb. Nr. 49 mit a, die östliche kleinere Hälfte an 4 a 25 qm, Wohnhaus und Hofraum — dazu gehört der unter der anderen Hälfte befindliche Keller — und die östliche Hälfte an 1 a 90 qm, Scheuer, mitten im Dorf, (Abtritt, Hausöfen und Futtergang in Geb. Nr. 49 sind gemeinschaftlich.) — Zubehörden: eingebaute Licht- und Wasserleitung. 3 500 RM.

Parz. Nr. 70/6 —: 7 a 88 qm, Gras- und Baumgarten, mitten im Dorf, nebst darauf erstellten, im Grundbuch noch nicht eingetragenen Geb. Nr. 124 (Wohn- und Oekonomiegebäude) — Zubehörden: ein betriebstüchtiger 3 P.S. Drehstrommotor samt Montage, eine Füttermaschine samt Antriebsseibe, eine Dreschmaschine mit Schütler, eingebaute Wasser- und Lichtleitung (17 Lampen) — 16 500 RM.

Parz. Nr. 131/3 —: 21 a 04 qm, Acker in den Halden 1 000 RM.

Parz. Nr. 180/1 —: 1 ha 07 a 76 qm, Acker und Laubholzgebüsch in den Halden 5 000 RM.

Parz. Nr. 186/2 —: 44 a 76 qm, gebautes Wechselfeld und Laubholzgebüsch in der Halde 1 800 RM.

**Markung Breitenberg**

(Grundbuch von Breitenberg Heft 154 Abt. I Nr. 1) Eberädl. Schätzung vom 16. April 1928

Parz. Nr. 322 —: 1 ha 00 a 44 qm } 2 000 RM.  
Wiese und Laubholzgebüsch im Eitelbach

am **Donnerstag, den 21. Juni 1928**

nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathause in Neuweiler versteigert werden.

Bad Teinach, den 24. April 1928

Kommissär:  
Bezirksnotar: Benz.

**Für A-B-C-Schützen**

empfiehlt alle Schulbedarfsartikel  
W. Rieker'sche, Buchhandlung, Altensteig.

Moderne und einfache  
**Herren-, Burschen-, u. Knabenanzüge**  
**Motorfahreranzüge**  
**Lederol- und Windjacken**  
**Arbeitskleider für sämtliche Berufe**  
**Prima engl. Leder- Samt- und Zeughosen**  
**blaue Monteursanzüge in dreierlei Qualitäten**

**Lamparters Fabrikat**  
in vorzüglichen Qualitäten und Ausführungen

bringt in empfehlende Erinnerung

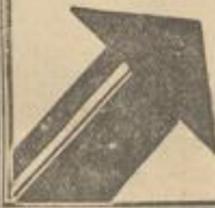
**Christ. Theurer, Nagold**

Telefon 116

Bahnhofstraße

Wasche bequem, rasch  
und billig mit

**Gebr. Harr's „Forelle“**



dem vorzüglichen, selbst-  
tätigen Seifenpulver!

Erhältlich in allen  
einschlägigen Geschäften.

**Hausfrauen-Verein.**

**Donnerstag 8 Uhr „Grünen Baum“** Vortrag von Herrn Dr. Reudek-Lübingen über neuzeitliche „Hauswirtschaftführung“

für Nichtmitglieder Eintritt 30 ₤

Für einen demnächst abzuhaltenden **Kochkurs** werden Anmeldungen bis in der Vorstehenden, Frau Forstmeister Winter entgegengenommen.

**Preiswerte Arbeitskleidung**

<b>Blaue Arbeitsanzüge</b>	
aus gutem Hausruch	7.50
aus gutem Körper	9.50
aus gutem Pilot	12.—
aus schwerem Pilot	13.50
„Monteurfreund“	13.50
<b>Gipsanzüge aus roh Tuch</b>	8.—
aus schwerem Körper	10.50
<b>Gipsblusen aus roh Tuch</b>	5.—
<b>Wasserhemden aus roh Tuch</b>	5.80
<b>Arbeitsmäntel</b>	7.50, 9.50, 9.90
<b>blaue Schürzen</b>	1.50
<b>Mehgerblusen</b>	7.50, 8.—
<b>Bäckerblusen</b>	6.70, 7.20
<b>Bäcker- und Kochhosen</b>	6.50, 12.—
<b>Motorradfahrer-Anzüge imprägniert</b>	17.—, 21.—, 23.50, 26.—, 27.—

Verwand nach auswärts unter Nachnahme, von 20.— ₤ ab portofrei.

**Paul Ränchle, am Markt, Calw.**

Verkaufe meinen

**Hanomag**

mit abnehmbarer Bieserpreis, als Kleinfestwagen benutzbar, in sehr gutem Zustand mit jeder gewünschten Garantie. Zieht vollbelastet oder 3 Personen unter Garantie jede Straßensteigung, auch steile, spielend.

W. Theurer jr. Eisenbach.

Eine 39 Wochen trüchtige



**Kalbin**  
oder eine ältere trüchtige

**Ruh**  
verkauft

Maulbeisch, Altensteig-Dorf.

Am **Mittwoch, den 2. Mai 1928** findet um 8 Uhr auf dem Turnhalleplatz in Herrenberg der

**Zuchtviehmarkt**

des **Flektiviehzuchtverbandes für den W. Schwarzwaldkreis**

statt. — Kataloge werden auf Wunsch gegen eine Gebühr von 50 Pfg. durch die Tierzuchtinspektion Herrenberg verschickt.

Kaufliebhaber werden zum Markt freundlichst eingeladen. Gemeldet sind ca. 60 Farrowen und 15 weibliche Tiere mit teilweiser bester Abstammung.

Der Vorsitzende: Gabriel.

**Betten** einzelne Bettstücke  
Bettbarhent  
Bettfedern  
Flaum

liefert unter gewissenhafter Bedienung

**Paul Ränchle, am Markt, Calw**

**6-800 M.**

werden von pünktlichem Zinszahler sofort gesucht. Wer? sagt die Geschäftsstelle d. Blattes.

**Neu-Einrichtungen**  
von Schuhgeschäften

werden von Cagroschuh geglangfristigen Kredit unter den kulantesten Bedingungen bei kleiner Anzahlg. durchgeführt. Sicherheit muß gestellt werden.

Angeb. unter N. S. 4112 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Sirka 60 Zentner

**Heu**

hat zu verkaufen  
**E. Kappler**  
zum „Grünen Baum“  
Altensteig

**Acker- und Wiesenheu**

(unberechnet) hat abzugeben  
**Otto Luz, Altensteig.**

Die richtige Warmkur bei Kindern und Erwachsenen ist Dr. Bülles „Wärmol“ bei gleichzeitiger Verwendung von Dr. Bülles „Wärmol-Tea“. Man beachte genau die Vorschrift.

Löwen-Drogerie  
Herrion, Altensteig

**Reißzeuge!**

in solider Ausführung und großer Auswahl empfiehlt die

**W. Rieker'sche Buchh.**